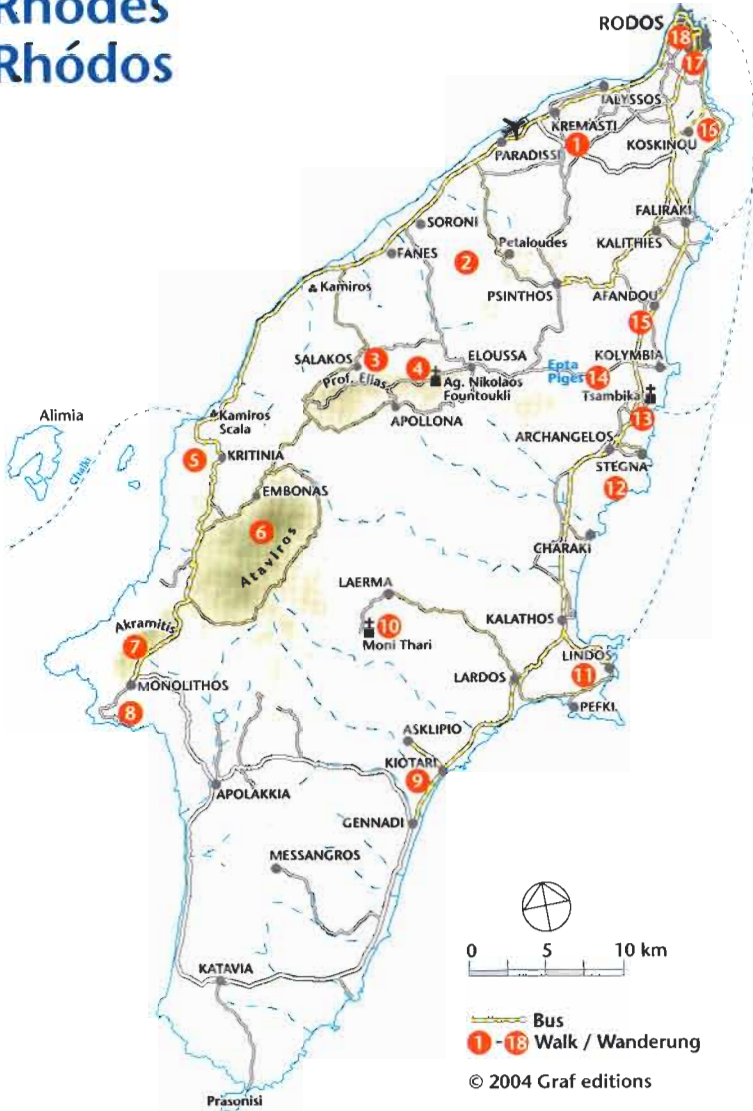


Ρόδος Rhodes Rhódos



© 2004 Graf editions

Edition Dieter Graf, Elisabethstr. 29, 80796 München
Tel. 0049-(0)89-271 59 57, Fax 0049-(0)89-271 59 97
www.graf-editions.de

All rights reserved.

Maps: Kurt Zucher, Starnberg

Type-Setting: Creativ Mediendesign GmbH, Ottobrunn

Translations: Nancy Kuehler (E), Susanne Crull (F), Kanakis Patoulis (G)

Schon zu Römerzeiten gab es regen Fremdenverkehr auf dieser uralten, von der Sonne verwöhnten Kulturinsel. Die feinen Familien Roms schickten ihre Söhne auf die »Roseninsel« in die Rhetorikschule des Poseidonios.

Heute ist Rhódos mit über einer Million Besuchern jährlich neben Kreta die meistbesuchte Insel der Ägäis. Allerdings konzentriert sich der Tourismus auf die Strände im Norden. Nach dem Besuch der malerischen mittelalterlichen Altstadt zieht es die Liebhaber von Natur und Landschaft schnell in die Inselmitte. Dort hat der Tourismus noch nicht überall Einzug gehalten. Man kann unberührte Wälder und Berge durchstreifen und so manche Kapelle mit bedeutenden Fresken entdecken. Auch auf Strände braucht man nicht zu verzichten.

Die Insel ist dank ihrer großen Wasservorräte sehr grün und fruchtbar. Das Inselrelief zeigt ein gebirgiges Rückgrat, das sich im westlichen Teil parallel zur Küste entlangzieht. Es wird dominiert vom 1215 Meter hohen Atáviros, dem höchsten Berg des Dodekanés. Östlich und südlich davon breitet sich bewaldetes Hügelland aus. Ganz im Süden ist die Landschaft wiederum flach und weniger spektakulär. Dort bestimmt Gestrüpp die Vegetation.

Ein Leihauto ist die einfachste Möglichkeit, zu den verschiedenen Wanderungen zu gelangen. Autobusse helfen dem Wanderer nur auf der Ostseite der Insel. Hier bietet sich Lindos als Standquartier für Wanderungen an.

Im Westteil übernachtet man am besten in den ursprünglichen Bergdörfern. Nur nachmittags bestehen Busverbindungen dorthin.

Die beste Zeit zum Wandern ist ab Mitte April bis Ende Juni, wenn die Landschaft noch grün ist. Die Zeit von September bis Mitte Oktober ist ebenfalls empfehlenswert. Die Ausrüstung sollte umfassen: Tagesrucksack, Schuhe mit guten Sohlen, lange Hosen oder Zipp-Hosen, eventuell ein Mobiltelefon, Trillerpfeife, Fernglas, kleine Taschenlampe und Picknicksachen, Regenschutz im Frühjahr und im Herbst. Die Wanderungen sind dem Buch »Rhódos, Kárpáthos, Kos & Südlicher Dodekanés« aus der Buchreihe »Wandern auf Griechischen Inseln« (Edition Graf) entnommen.

Bei den vorgeschlagenen Wanderungen kann keine Haftung bei Unfällen oder für etwaige privatrechtliche Forderungen von Grundbesitzern übernommen werden.

1 Filérimos, der Feldherrnhügel

Auf dem Filérimos begannen sowohl die Kreuzritter als auch die Türken mit der Eroberung der Insel. Heute findet man noch einige alte Kirchen (Foto) und hat eine wunderbare Aussicht über den Nordteil von Rhódos. Von hier steigt man in knapp zwei Stunden durch Kiefernwald hinab ans Meer.

- RGZ 0.00 An der riesigen Eiche beim Parkplatz geht man zwischen Kiosk und Zaun auf einer Zypressenallee, die bald in abwärts führende, überwachsene Stufen übergeht.
- 0.05 Oberhalb der **Bauruine** geht man links und hält diese Richtung bei. Durch einen verwunschen zugewachsenen Garten erreicht man Treppen und später die Straße. Auf der anderen Straßenseite findet sich ein Fahrweg, den man abwärts läuft. Es ist die frühere Straße, die nach fünf Minuten einen alten türkischen Brunnen passiert. Rechts folgt später eine **Beton-Stützmauer**. In der folgenden Rechtskurve, noch vor dem Ende der Straße, biegt ein **Stufenweg** nach links ab. Auf ihm schlängelt man sich abwärts, anfangs zwischen umgestürzten Bäumen. An einer Lichtung mit Picknickplätzen (li.) gelangt man nach rechts wieder zur Straße.
- 0.15 Geht man die Straße **drei Minuten** abwärts, kommt man zu einer **Parkbucht** auf der Talseite. Am linken Rand findet man Markierungen zu einem Waldpfad, der unten, wieder an der Straße, an einem **Wasserbecken** endet. Auf dem seitlichen Gehsteig gelangt man in Triánda auf die
- 0.20 **Straße nach Rhódos**. Geradeaus kommt man an den weiten **Strand**.
- 0.30
- 0.35
- 0.55
- 1.05



2 Wie ein Schmetterling ...

So leicht wie ein Schmetterling fliegt man natürlich nicht über die Hügel. Für die 15 km über Berge und Täler, hauptsächlich auf Feldwegen, braucht man fünf bis sechs Stunden und einige Kondition. Es gibt wenig Schatten und keine Brunnen. Will man nur den schönsten Teil, das schattige Schmetterlingstal Petaloúdes, erwandern, kann man die Strecke abkürzen und eine dreistündige Rundwanderung machen.

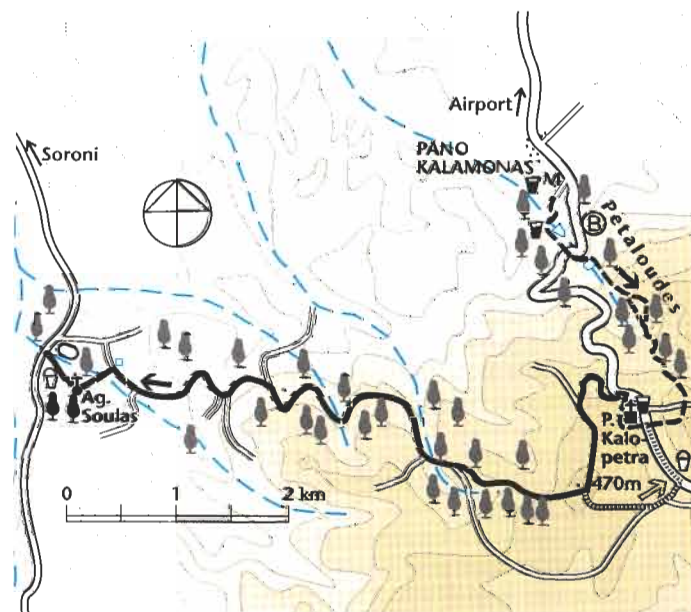
- RGZ 0.00 Wer mit dem Bus ankommt, muss eventuell auf der Straße ein paar Schritte bis zum Museum zurückgehen. Am unteren Eingang beginnt unser schön angelegter Pfad hinauf in den Park ☐. Üppiges Grün umgibt die oft zahlreichen Besucher, die von Mitte Juni bis September nach dem Schmetterling *Panaxia quadripunctario*, dem hellroten, gepunkteten Harlekin Ausschau halten, der vom Harz des Amberbaumes angezogen wird. Er fliegt allerdings nur in der Nacht, tagsüber trägt der Körper braun-gelbe Streifen.
- 0.15 Nach fast zehn Minuten passiert man die Straße, die zwischen zwei Weihern liegt. Weiter oben **teilt sich der Pfad** für ein kurzes Stück. Ab hier sieht man weniger Besucher. Einen Fahrweg überquert man diagonal nach rechts und kommt zum **oberen Eingang** des Parks und zum darüber gelegenen **Kloster Panagi Kalopetra** ☒. In der Kirche befindet sich zur geistigen Erbauung eine prächtige Ikonostase aus dem 19. Jh. und davor zur körperlichen ein Imbisstand.
- 0.25 Oberhalb des Klosters sucht man rechts hinter dem Park-





- platz einen abwärts führenden Pfad, streift kurz die Straße in zwei Rechtskurven und müht sich dann den Sandweg aufwärts, der oben nach links dreht. Noch weiter oben trifft er auf eine breite Brandschneise, die man sehr steil nach links aufsteigt. So mancher wird jetzt darüber nachdenken, das Rauchen aufzugeben. Der schöne Blick nach rechts zum Profitis Elías ☉ und zum Atáviro ☉ tröstet ein bisschen. Auf dem **Gipfel** mit 470 m teilt sich der Weg.

- Abkürzung:** Geht man geradeaus abwärts und biegt acht Minuten später nach links ab, kommt man auf die Straße. Dieser folgt man nach links und gelangt nach 25 Minuten wieder ans Kloster und ins schattige Schmetterlingstal.
- 0.50 Nach rechts führt ein breiter Fahrweg zuerst an zwei **Betonquadern** (re.) vorbei nach Süden. Der schöne Waldweg ☐ führt abwärts – später vorbei an einem Ziegenstall
- 1.00 (li.) zu einer **Gabelung**.
Hier geht man nach rechts und nach drei Minuten nochmals nach rechts. Jetzt geht es auf dem breiten Forstweg langsam abwärts. Zistrosen und Thymian sind zwischen die Kiefern und das Gestrüpp eingestreut. Aus einem
- 1.35 **Bachbett** kann man im Frühjahr Wasser schöpfen. Ab hier wird die Umgebung wieder anmutiger und schattiger.
- 1.55 Bei der großen **Gabelung** wandert man nach links/
- 2.05 horizontal weiter. Die **beiden Linksabzweigungen**, die später kurz hintereinander folgen, beachtet man nicht, sondern geht nach rechts bergan. Wenn es wieder bergab geht, läuft man bei der breiten **Linksabzweigung** geradeaus abwärts und kurz darauf vor dem **betonierten Wasserreservoir** nach links hinab zur Kapelle **Agios Souías** ☒.



Man findet Sportanlagen, einen Verkehrsübungsplatz, Picknickbänke – und die Rennbahn für das alljährliche, am 30. Juni stattfindende Eselrennen. Die halbe Insel versammelt sich dann im stillen Tal.

Nach **Soroní** dauert es von hier zu Fuß auf der Straße fast eine Stunde. Nur der erste Teil der Strecke ist sehr schön, so dass man überlegen sollte, per Anhalter zu fahren. Ab Soroní gibt es Busse.

3 Alpenchalets am Eliasberg

Diese vierstündige Bergwanderung führt vom Dorf Salákos etwa 500 Höhenmeter steil, aber wunderschön hinauf zu zwei verlassenen Gästehäusern der früheren italienischen Verwaltung und weiter zum Gipfel des Profitis Elías.

Salákos besitzt gute Busverbindungen. Es ist trotzdem überlegenswert, dort zu übernachten und am plätschernden Brunnen stimmungsvoll zu Abend zu essen – abseits der Touristenströme.



- RGZ Am Dorfplatz von Salákos geht man auf der Straße leicht ansteigend bis zu einer Rechtskurve mit Bushäuschen und wendet sich nach links (Schild »footpath«). Von der folgenden Betonstraße zweigt man nach 100 m rechts aufwärts in einen **Traktorweg** (ebenfalls Schild) ab. Vor einem Bildstock wenden wir uns links und ziehen (im Frühjahr) durch sattes Grün bergan. Der Zickzackweg □ ist teilweise von Kermeseichen beschattet und bietet je nach Jahreszeit eine Blütenpracht aus Pfingstrosen, Veilchen und sogar Orchideen. Trotz der vielen Farbtupfer der Blumen sollte man auch auf die roten Punkte der Wegemarkierung achten. Nachdem man den steilen Teil des **Anstiegs hinter sich** hat, sieht man die Antennen und wandert eben durch einen Kiefernwald dahin. In einer Baumücke rechts oben erscheint die Michaelkapelle. Die paar Meter Umweg dorthin lohnen sich wegen des schönen Picknickplatzes. Ansonsten geht man weiter bis zum breiten Weg und dort sofort nach links in einen markierten Pfad. Der führt weiter zu zwei verfallenen Häusern (li.) und von dort weiter rechts hinauf zu den zwei **Hotels** 2.

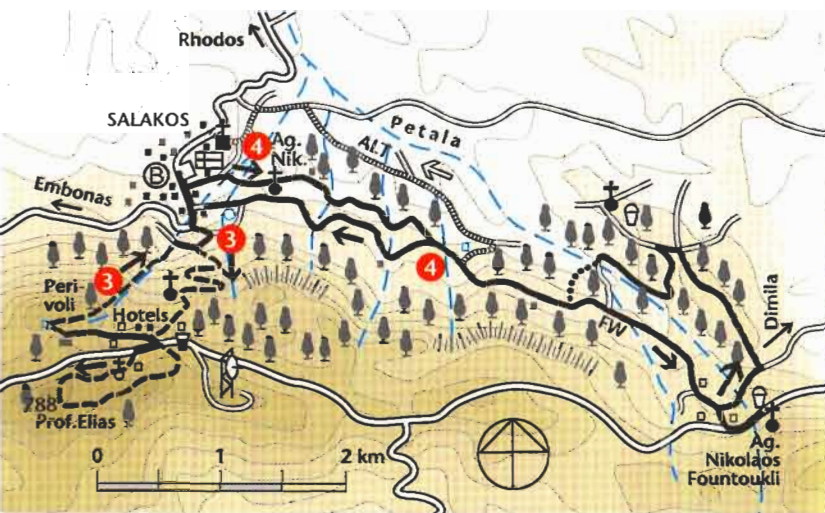
Diese Gästehäuser, benannt nach den Wappentieren von Rhodos, dem Hirsch und der Hirschkuh (Elafas und Elafina), wurden 1926 während der italienischen Verwaltungszeit gebaut. Der Gouverneur des Dodekanés, der »Italienischen Besitzungen in der Ägäis«, verbrachte hier die heiße Jahreszeit, wenn es unten in der Stadt zu drückend war. Nach dem Krieg als Hotel genutzt, liegt die Anlage seit 1990 im Dornröschenschlaf und wartet auf den Kuss des Investors.

Auf der anderen Straßenseite empfängt ein rustikales Café ausgelaugte Wanderer und laute Jeepfahrer.

- 50 m rechts vom Café führt ein Stufenweg aufwärts, vorbei an der leerstehenden Gouverneurs-Residenz (li.) zur ehemaligen katholischen Kapelle. Dahinter ziehen mehrere Fußwege durch die wildromantische Berglandschaft zum **Gipfel** hinauf. Hier findet jeder einen passenden Stein zum Sitzen und Ausruhen. Der seitlich liegende Gipfel mit den Antennen gehört dem Militär; in der Hochebene breitet sich Apollónas aus. Bei guter Sicht kam der italienische Gouverneur wohl auch herauf und hat sich mit dem Fernglas davon überzeugt, dass seine Inseln noch alle da sind.
- Für den Abstieg wählt man einen Weg Richtung Antennen, der links am nächsten Gipfel vorbei, dann abwärts und vor der Antennen-Zufahrt wieder links zu den **Hotels** führt.

- Alternative:** Der im folgenden beschriebene, auch den Einheimischen kaum mehr bekannte Pfad ist ein kurzes Stück verschüttet und an einigen Stellen etwas schwierig zu erkennen. Man muss ein paar Mal über harmlose Felsen kraxeln, hat aber keine Probleme mit der generellen Orientierung. Es sind einige Farbmarkierungen vorhanden.
- Als Alternative kann man den Aufstiegsweg auch wieder hinab nehmen.
- 1.25 Direkt vor den **Hotels** führt ein Fahrweg zwischen den Ruinen der kleinen Mannschaftsquartiere hindurch hinab
- 1.30 zur verlassenen **Stromversorgungsanlage**. Stromschläge kann man schon lange nicht mehr bekommen, sie ist fast ein Industriedenkmal.
- Unterhalb ist eine Quelle, die *Perivoli* heißt. Dort beginnt am Brunnenhaus ein Monopáti abwärts, links von einer

- Metall-Wasserleitung. Der Pfad ist anfangs noch deutlich zu erkennen, verliert sich aber bei einem bemoosten
- 1.35 **Steinhäuschen**. Ab hier geht man pfadlos zuerst etwas links, nähert sich dann wieder dem Bachbett und geht links oberhalb in 30 bis 40 m Abstand parallel dazu. Das Wasserrohr liegt ebenfalls rechts. Vor einem Geröllfeld
- 1.45 **durchquert man das Bachbett** und entdeckt danach wieder den alten abwärts führenden Pfad. Alternativ steigt man direkt neben der Wasserleitung hinab. In einem flacheren Teil *nach einer Lichtung*, findet man links einen Pfad durch ein Wäldchen aus Kermeseichen. Dann
- 2.00 **sieht man die Häuser** von Salákos. Der Pfad endet vor einem Maschenzaun, der wilde Ziegen abhalten soll. Dort 10 m nach rechts, über das Wasserrohr, den Zaun auf- und zgedröselst – und schon ist der Traktorweg des Aufstiegs erreicht. Hier marschiert man rechts, am Bildstock vorbei
- 2.15 zum Betonweg und links zur Hauptstraße von Salákos.



4 Der Bilderreigen von Fountoukli

Eine der kulturellen Sehenswürdigkeiten von Rhódos ist die Kapelle Agios Nikoláos Fountoukli. Diese fünfstündige Wanderung führt von Salákos auf leicht zu findenden Wegen durch schattigen Wald und alte Olivenhaine dorthin. Einen Brunnen findet man unterwegs, Tavernen jedoch nicht.

► Plan siehe vorige Seite

- RGZ Von der beschaulichen **Platía von Salákos** läuft man die
- 0.00 Hauptstraße etwa 200 m aufwärts bis zu einem schönen
- Brunnen (re.), und gegenüber auf einem breiten Beton-
- weg abwärts. Den Friedhof (mit interessanter Kirche!) zur
- 0.05 Linken, gelangt man dann rechts an einer **Betonwand**
- vorbei ins schattige Tal □. Dort überspringt man zwei
- Bachläufe und sieht dann auf dem Weg hinauf links die
- Inseln Chálki und Alímia. Auf der Anhöhe biegt man
- rechts ab und geht später bei der Wasserzähluhr links zur
- 0.15 (ersten) **Nikolaus-Kapelle**. Von dort gelangt man links
- hinab an den oberen Rand der Felder der Pétala-Ebene.
- Nach einem Haus (li.) passiert man ein Maschendrahttor,
- durchquert nach riesigen Kiefern einen Wassergraben und
- 0.30 kommt zu einer weiten **Lichtung mit Olivenbäumen**
- (li.). Nach einem weiteren Wassergraben geht es aufwärts
- 0.35 zur breiten **Sandpiste** und von dort links weiter. Die Piste
- dient auch als Brandschneise, wurde aber teilweise ohne
- Rücksicht auf die Natur angelegt.
- An einer Gabelung marschieren wir auf der breiten Piste
- rechts aufwärts und durchstreifen einen weiten Oliven-
- 0.55 hain, an dessen Ende sich **Ziegenställe** ausbreiten. Da-



- nach geht es abwärts. Hier scheint der Fahrer des Bulldozers die Kontrolle über das Gerät völlig verloren zu haben. Auf bis zu 30 Meter Breite hat er alles geplättet. Bei der
- 1.10 **Abzweigung** nach links ins Tal geht es **geradeaus**, der Antenne auf dem Berg entgegen. Nach einem lichten Olivengarten gelangt man erst zu Hausruinen, dann zur
- 1.35 Straße und von dort nach links zur **Kapelle Agios Nikolaós Fountoúkli** [2].

Diese Kreuzkuppelkirche mit vier Apsiden oder Konchen wurde um 1500 von einem hohen Beamten für seine drei an Pest gestorbenen Kinder gestiftet. Die Familie ist in Augenhöhe in der Konche gegenüber dem Altar dargestellt, die Eltern mit dem Modell der Kirche, die Kinder betend im Paradiesgarten. Christus segnet sie. Bei ihm sind seine Mutter und Johannes der Täufer.

Alle Wände sind völlig mit Fresken bedeckt. Die Taufe Christi, die Erweckung des Lazarus und die Flucht nach Ägypten sind u. a. dargestellt. Aus der Kuppel herab betrachten 25 Heilige den müden Wanderer mitleidsvoll.

Außen befand sich früher ein Kloster, heute ist hier ein Picknickplatz mit Brunnen und eine Feuerwache.

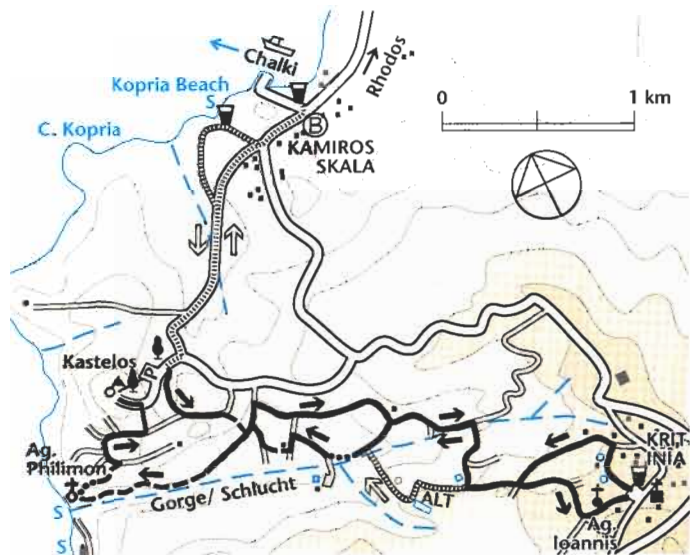
- Zurück geht es zuerst auf demselben Weg zum Olivenhain, dort aber bei der **zweiten Ruine** den Feldweg rechts hinab und später bei der **Abbiegung** links aufwärts. Nach dem Anstieg sieht man das Meer auf beiden Seiten. Unser Ziel Salákos ist noch ziemlich weit entfernt!
- Auf dem Kamm spaziert man zunächst eben weiter, dann steil hinab zu einer **Wegekreuzung**. Dort links abwärts und nach einer Minute scharf links einbiegen! Betäubender Kiefernduft begleitet uns in den **Talboden** hinunter, wo sich in den Wasserlöchern Frösche tummeln. In einer scharfen Linkskurve überquert der breite Waldweg das Bachbett. Genau dort folgt man pfadlos kurz dem Bachlauf nach rechts, steigt dann nach links aufwärts und kommt so wieder zur breiten **Piste** des Hinweges.
- Jetzt geht es rechts hinauf, an den Ziegenställen vorbei und abwärts bis zu der schmaleren Abzweigung nach rechts. Bald kommt die Rechtsabzweigung, über die wir auf dem Hinweg (=RGZ 0.35) heraufgekommen sind. Hier gehen wir links aufwärts, an einem typisch griechischen **Schafstall** (li.) und später wieder an der Nikolaus-Kapelle (re.) vorbei zum eigenartig-scurrilen Festplatz. Beim Wasserbecken führt ein Feldweg rechts hinunter nach **Salákos**.

5 Das Kastell am Meer

Auf dieser vierstündigen, einfach zu gehenden Rundwanderung durchstreift man ein fruchtbares Tal, rastet an einem schattigen Dorfplatz, badet im Meer und erlebt den Sonnenuntergang von der schön gelegenen Ruine einer Kreuzritterburg aus. Eine abkürzende, kleine Tour von zweieinhalb Stunden führt nicht zum Dorf Kritiniá hinaus.

- RGZ Die Wanderung startet unterhalb der Burg Kritiniá. Wer mit dem **Bus** kommt, muss von **Kámiros-Skala** auf der Straße zusätzlich zweimal 25 Minuten zum »Castle« bzw. zurück kalkulieren. Siehe Plan.
- 0.00 Vom **unteren Parkplatz** (mit Cantina) des **Kastélos Kritiniá** geht man auf der Zufahrtsstraße abwärts zurück und biegt nach ein paar Schritten in einen schmalen Fahrweg nach rechts ein. Das Kastell, das rechts oberhalb steht, kann man sich für den Sonnenuntergang aufsparen. Am Ende des Weges biegt man nach links in einen breiteren
- 0.07 **Feldweg** ein und steuert geradeaus durch eine Senke mit Feldern und Äckern. Bald kommt das Ziel, das Dorf Kritiniá, oben im Hügelland in Sicht und darüber der 1215 m hohe Atáviro, der höchste Berg von Rhódos.
- 0.15 Der Feldweg macht eine **Linkskurve** [1] und hier biegen wir in einen ackerähnlichen, 5 m breiten Streifen nach rechts ab. Am Ende des »Ackers« wird ein abwärts führender Trampelpfad sichtbar, begleitet von sich dahinschlängelnden Bewässerungsschläuchen. Er trifft unten auf einen **Fahrweg**, dem man links aufwärts folgt.
- 0.20





Abkürzung: An diese Stelle (= RGZ 1.40) kommen wir später zurück. Man könnte hier rechts abwärts zum Kartoffelfeld gehen und die »Kleine Tour« machen.

- An der ersten Gabelung geht's links, an der folgenden rechts und dann am Fuß des Hanges entlang, der sich links von uns erhebt. In der Ebene werden Tomaten, Kartoffeln und viele andere Gemüse angebaut. Bei der Gabelung bleibt man links. Ein **Bauernhaus** steht oberhalb des Weges, umgeben von grandiosem Chaos. Bei der Gabelung danach nochmals links bleiben. Von rechts nähert sich das schilfbestandene Bachbett, das man bei der nächsten
- 0.25 **Gabelung** nach rechts *auf einem Betonrohr* überschreitet. Während man sich steil aufwärts plagt, kann man sich einer wunderbaren Aussicht auf die Burg und das dahinterliegende Chálki erfreuen.
- 0.40 Wenn man die Linksabiegung nicht beachtet, gelangt man an ein **Wasserbecken** (re.) und geht hier nach links weiter. An der Wegekreuzung neben dem Felsen (re.) geht es geradeaus weiter. Der Weg verläuft dann in einem weiten Rechtsbogen bis zu einer weiteren Kreuzung. Hier



biegt man nach links in den aufwärts führenden, eingegrabenen Weg ein und erreicht eine Kapelle.

Die **Kapelle Agios Ioánnis Pródromos** liegt wie ein Juwel eingefasst zwischen zwei Zypressen. Das Steinplattendach ist im Laufe der Jahre von einer dicken Farbschicht überzogen worden. Im Innern sind eindrucksvolle Fresken aus der Bauzeit im 13. oder 14. Jh. erhalten, hervorragend der Tanz der Salome vor Herodes und die Enthauptung des Johannes.

Auf einem Betonweg gelangen wir dann schnell zur verdienten Rast an den schattigen Dorfplatz, der Piatsa von **Kritiniá**.

1.00

Wer sich im Dorf, das von Kretern gegründet wurde, umgeschaut und auch die sehenswerte Kirche nicht ausgelassen hat, geht bei der Piatsa an der linken, dem Tal zugewandten Seite auf dem Betonweg abwärts. Man passiert Wasserbehälter (li.), geht dort geradeaus weiter und in einem weiten Linksbogen dem Tal entgegen. Teilweise verläuft der Weg fast eben zwischen terrassierten Feldern und mündet wieder in die Wegekreuzung neben dem Fels, wo man jetzt rechts hinab zum **Wasserbecken** wandert.

1.15

Alternative: Wer hier links geht, kommt nach ein paar Minuten zu einem länglichen Wasserbecken, von dem aus eine uralte runde **Getreidemühle** betrieben wurde. Von dort muss man allerdings pfadlos ins Tal.

Vom Wasserbecken weg führt derselbe Weg wieder ins Tal hinab und biegt beim Schilf nach links ab. Beim »Chaos-Bauern« wandert man dieses Mal links abwärts. Wenn der Feldweg endet, geht man nach rechts über ein Feld zu einem weiteren Feldweg. Diesem folgt man durch grüne Gärten und Felder, bis er sich vor einem Zaun gabelt.

- 1.30 Nach links gelangt man zu einem **Gerätelager** und wendet sich danach bei einem Häuschen nach rechts. Am Ende des Feldweges stellt ein Trampelpfad die Verbindung zu einem weiteren Feldweg her, dem man nach rechts folgt. Bei einer Gabelung geht man links und gelangt wieder an die Stelle, an der man vorher **herabgestiegen** ist (= RGZ 0.20).
- 1.40 Dieses Mal schreitet man links abwärts in ein intensiv genutztes, fruchtbares Tal. Der Weg endet rechts von einem Kartoffelfeld. Natürlich hat man sofort den **Pfad** ② entdeckt, der jetzt rechts aufwärts weiterhilft. Wunderbar schlängelt er sich, oberhalb einer schroffen Schlucht, durch alle Gewürze der griechischen Küche: Thymian, Salbei, Majoran und viele mehr. Er endet in einer **Küstenebene** am Meer, wo die Reste der frühchristlichen Philimon-Basilika ③ freigelegt worden sind. Wer baden möchte, findet weiter südlich feinkörnigeren Sand.
- 1.55 Direkt über der Ausgrabungsstätte führt ein mit Steinmännchen markierter Steig auf eine Ebene, von der aus man in Richtung Kastell weiter zieht. Bei einem **Fahrweg** läuft man links, lässt vier oder fünf Linksabbiegungen außer Acht und marschiert unterhalb der Burg ④ entlang, die sich hier von ihrer wildromantischen Seite zeigt. Nachdem man sie seitlich passiert hat, biegt man links ab, geht auf einem Fahrweg aufwärts und kommt zur Straße, die links zum **Kastell** führt.
- 2.05
- 2.15

*Das **Kastélos Kritiniá** ist die am besten erhaltene Johanniterburg auf Rhódos. Der Bergfried, die St. Georgs-Kapelle und die Schildmauer sind in gutem Zustand. Die Wappen der Ordensgroßmeister, die den Bau ab 1472 durchführen ließen, sind in die Außenmauer eingefügt. Besonders gegen Abend ist es bezaubernd, von hier über das Meer nach Chálki zu blicken.*

Wer zu Fuß nach **Kámiros-Skala** zurück muss, nimmt den Weg (auf einem kleinen Waldpfad) hinab zum Parkplatz, auf der Straße weiter unten links und hat vielleicht noch Kraft und Zeit für einen Abstecher zu Johnny's schöner Fischtaverne über der Kopriá Beach. Sie ist natürlich auch den Autofahrern zu empfehlen.

6 Alpintour zum Atáviros

Diese sechsstündige Tour sollte nur von einigermaßen geübten Bergwanderern gegangen werden. Der steile Anstieg über baumlose Geröllfelder ① mit einer Höhendifferenz von 800 m erfordert Kondition, Schwindelgefahr besteht jedoch keine. Es gibt keine Zisternen, so dass man sich ausreichend ausrüsten sollte – auch mit Windschutz und langer Hose. Man sollte sich einen schönen Tag aussuchen, da die Gefahren bei Nebel nicht zu unterschätzen sind.

- RGZ 0.00 In **Émbonas** liegt an der Straße nach Westen eine Weinprobierstube, die man vorläufig besser links liegen lässt.
- 0.02 Nach der Kurve nimmt man vor dem **Lagerplatz** den Fahrweg links aufwärts. Hier wächst der **Villaré**, der beste Weißwein von Rhódos. Der Weg verengt sich zum Pfad, der auf einen anderen Fahrweg trifft, auf dem man rechts und gleich wieder links geht. Unterhalb einer Steinmauer ② geht es links durch Felsbrocken steil aufwärts – bemeidet von Steinmännchen. In den Reben steht rechts eine Hütte, kurz hinter der man auf einer Leiter einer Zaun übersteigt. Nun geht man oberhalb des Zaunes entlang nach rechts bis zu einer weiteren **Leiter** und ab dort aufwärts. Nach den letzten roten Markierungen kämpft man sich durch das Geröllfeld hinauf oder durchsteigt die Felsbrocken rechts davon. Weiter oben dient eine tote Stromleitung als Sicherungsseil im Schotter: Man ist schließlich froh, wenn die **Felskante** am oberen Ende des Geröllfeldes erreicht ist. Hier geht es nach rechts und zwischen den Felsen aufwärts ③ bis zum **Gipfel** mit Vermessungs-



säule und kugelrunder Antennenanlage. Der mit 1215 m höchste Punkt des Dodekánes ist erreicht. Man sagt, die Sicht reiche bis nach Kreta. Alle paar Jahre liegt hier sogar Schnee.

1.35 Auf dem nächsten Hügel im Süden erkennt man den Sockel eines antiken **Zeustempels**, den man querfeldein rasch erreicht. Nicht einmal Säulen sind geblieben, die man in Griechenland eigentlich erwarten dürfte.

Nach ein paar Schritten Richtung Meer entdeckt man einen alten Fußpfad hinab zur Straße. Hinter den Hügeln stehen deutsche Windrotoren, aus Brüssel bezuschusst.

1.50 In Zickzack-Linien geht's hinab zur **Straße** und auf der anderen Straßenseite schräg nach rechts versetzt aus der Senke wieder heraus und nochmals über die Straße. Der wunderschöne alte Eselspfad läuft über den Hügel und sanft abwärts, die Zeichen der Zeit im Hintergrund. Rechts unterhalb ist eine Staubpiste gebaut worden, zu der man an der günstigsten Stelle pfadlos hinabsteigt.

2.20 Diese **Piste** leitet nach ein paar Windungen weiter unten

2.25 zu einer Hochfläche mit **Hausruinen** (re.) ☐, 100 m vor Stromleitungen.

Alternative: Im Folgenden wird der alte Fußweg beschrieben, den auch die Einheimischen kaum mehr



kennen. Er ist die ersten 25 Minuten in der Phrygana und den Felsen etwas schwierig zu lokalisieren.

Wer es einfacher mag, kann weiterhin die breite **Piste** bis zur Straße (RGZ 3.20) benutzen und entweder per Autostop oder zu Fuß nach 4–5 km Émbonas erreichen.

2.25 Nachdem man die **Ruinen** durchquert hat, wandert man zunächst im Graben durch die Senke. Es gibt neuerdings (!) einige orangefarbene Markierungen. Später bleibt man etwa 50 m links oberhalb des Grabens, hüpf über Felsen und erblickt bereits Émbonas. Der Graben rechts ist später mit **Kiefern** bewachsen. Ab hier geht man zuerst ein Stück eben und dann nach rechts durch die Kiefern abwärts und hat dabei einen Bergrücken zur Linken. Bald gibt es Wegstücke, die nach einem Rechtsbogen die **Schlucht queren**. Das Talbett liegt nun links und ein wildromantischer Bergpfad beginnt. Er führt abwärts und nähert sich nach drei Minuten knapp dem Boden der Schlucht. Von dort geht er fast eben auf Felsplatten dahin und läuft dann, leicht nach links, abwärts auf eine unten ausgehöhlte Felswand zu. Vor den **Höhlen** schlurft man durch große Felsbrocken links abwärts. Beim Zusammenreffen beider Schluchten ist eine **Viehtränke**. Dort passiert man ein Gatter, geht an der Gabelung links abwärts zur **Straße** und auf ihr nach rechts. Falls man keinen freundlichen Autofahrer findet, kann man sich zumindest im Herbst das Entlangstreuen mit Trauben versüßen, bevor man Émbonas erreicht. Jetzt könnte man endlich in der Weinprobierstube den **Villaré** verkosten!

2.45

2.55

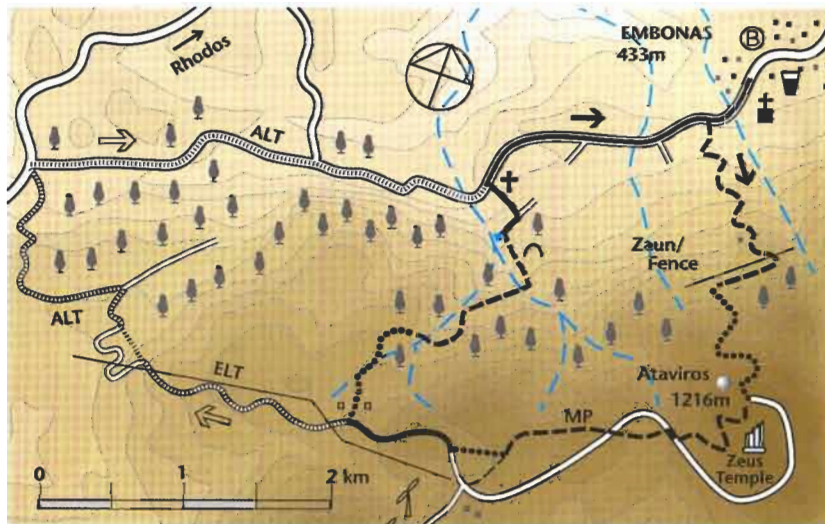
★

3.10

3.15

3.20

3.40



7 Bergwiesen unterm Akramítis

Ein schattiger Weg führt hinauf in das Massiv des Akramítis und durchquert weite, parkartige Wiesen. Vorbei an einer Kapelle kann man bis zum Gipfel wandern. Nach dem etwas steilen Abstieg trifft man bei Siána wieder auf die Straße.
Die Tour dauert drei bis vier Stunden, brauchbare Zisternen gibt es keine. An vier Stellen muß man gut auf die Abzweigungen achten!!

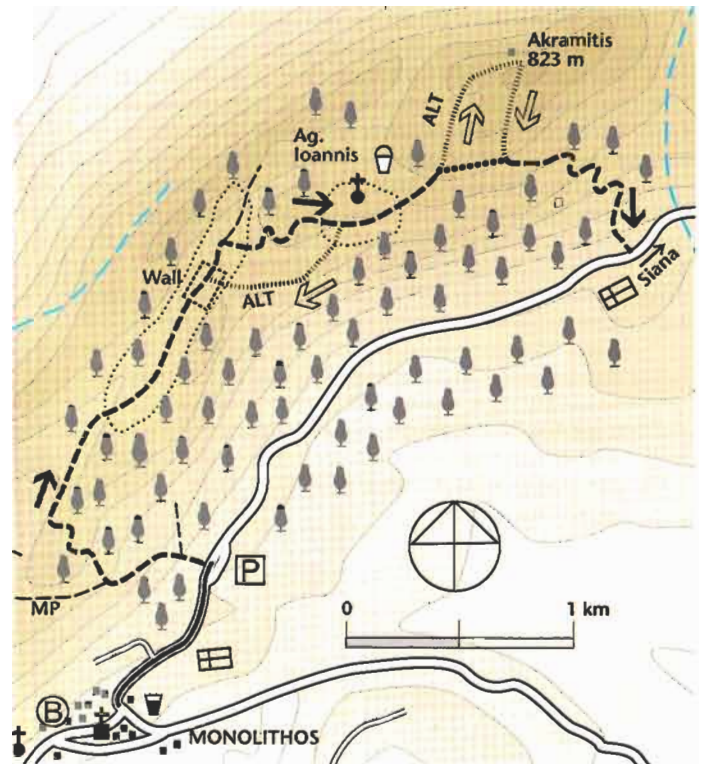
RGZ An der Taverne »Christos Corner« schaut man auf die
0.00 Uhr, geht die Straße aufwärts und bemerkt nach 10 Minuten
0.10 einen Parkstreifen rechts an der Straße. Gegenüber markieren gelbe Steinmännchen □ den Weg die Böschung hinauf. Im Wald biegt man nach 50 m bei einem Steinmännchen links ab und wandert den schönen Fußpfad bergan. Ein weiteres Steinmännchen markiert
0.18 später die Abzweigung nach rechts hinauf □.
!! Zunächst mühsam, dann sehr angenehm geht's zwischen Kiefern aufwärts, mit grandiosem Blick zur weiten Apolakkía-Bucht. Nach dem Ende des Anstieges schlendert man
0.35 im Wald zunächst abwärts und dann rechts oberhalb einer Schlucht horizontal weiter bis zu einer wunderbaren Lichtung
0.40 ★ **Lichtung** □, in der zwischen uralten Kiefern und Zedern im Frühjahr alle Blumen Griechenlands blühen; dazu Ruinen und morsche Bäume – Caspar David Friedrich hätte wohl schnell mal seinen großen Skizzenblock herausgeholt. Durch violett blühenden Salbei steigt man ein paar Meter an und durchschreitet einen Steinwall, der früher ein Feld umgab. Hinter dem Wall sind es noch 200 Schritte, ehe ei-

1.00 ne Phalanx von Steinmännern den Wanderer nach rechts
!! auf die Höhe dirigiert und ihn nicht geradeaus dem breiteren Ziegenpfad folgen läßt.

Wenn man die Felsen passiert hat, breitet sich eine weitere Wiese aus, in der links, fast zu übersehen, die Kapelle Agios Ioannis steht. Bis auf die schönen Fresken in der alten Apsis ist der Bau unscheinbar. Nur die Lage in dieser verlassenen Gegend macht den Besuch zum Erlebnis.

1.05 **Alternative:** Der weitere Weg nach Siána hinab ist holprig-stolprig. Es ist zu überlegen, denselben Weg zurück durch die schönen Wiesen zu nehmen.

Auf der anderen Seite der Lichtung steigt ein rötlich gefärbter Weg langsam an und bringt uns zu einer freien





1.11 Almfäche unterhalb eines Kiefernhains ☒. In dem Hain !! lehnt ein putziges **Steinmännchen** rechts am Weg, direkt an einem Baumstamm.

Alternative: Geradeaus sind es noch 10 Minuten bis zur Waldbrand-Beobachtungsstation neben dem **Gipfel des Akramítis** (823 m). Bei klarem Wetter ist der Ausblick sehr lohnend. Von dort führt ein Pfad ins Tal.

1.11 Geht man beim **Steinmännchen** rechts, findet man einen Ziegenpfad über den Hügel und wandert von dort weglos, sich links haltend, langsam abwärts. Man trifft 1.20 auf einen breiten, roten **Fußpfad**, dem man abwärts folgt. Zwischen den Kiefern, ca. 100 m rechter Hand, stehen 1.25 später **Ruinen**. Es wird noch steiler, aber auch schattiger. Ganz weit unten geht es bei einem Steinmännchen auf einem Felsblock nach links weiter zur **Straße**.

1.45 Nach Monólithos hinab sind es zu Fuß 30 Minuten, per Autostop nur 5 Minuten.

Nach **Sianá** mit engen Gassen und netten Straßenlokalen sind es acht Minuten aufwärts. Die Ortschaft ist berühmt für Honig und Joghurt und besonders für den Zúmo, einen Grappa.

8 Monólithos

Auf dieser fünfstündigen Tour umrundet man in respektvollem Abstand die Kreuzfahrerburg, die auf einem steilen Felsen thront. Es gibt mehrere Bademöglichkeiten, abschließend einen tollen Sonnenuntergang. Die Streckenlänge beträgt 7 km, die man aber auf die Hälfte abkürzen könnte.

- RGZ Vom schönen **Dorfbrunnen** von Monólithos sollte man 0.00 Wasser mitnehmen, da es auf der Strecke keine Einkehrmöglichkeit gibt. Danach schlendert man auf der Straße links oberhalb der Gärten abwärts und biegt bei den letzten Häusern ☐ nach rechts in einen Betonweg, den bald links Lößwände flankieren. Durch Oliventerrassen führt er geradewegs in den Talboden. Dort biegt man in den 0.09 **Fahrweg** nach rechts ein und folgt ihm nach einer Brücke aufwärts. An der Gabelung geht man nach links und sollte !! nach einem Olivenhain den etwas zugewachsenen 0.15 **Feldweg** nach links abwärts nicht übersehen. Jetzt kann vorläufig nichts mehr schief gehen. Am Ende des Fahrweges wandert man rechts an den Weinstöcken vorbei und danach halbrechts zwischen zwei Getreidefeldern auf die rechte Waldecke zu, wo man ein **Gatter** geschickt auf- und zuknotet. Man findet ausreichend rote Punkte im lichten Kiefernwald, so dass bald 0.20 der **Waldrand** erreicht ist. Vor dem Meer stehen die verkohlten Baumstämme des Feuers von 1999. Da man im nächsten Streckenabschnitt leicht den Pfad verlieren kann, ist es empfehlenswert, die helle Felshalbinsel rechts neben dem breiten Bergrücken ☒ als Ziel zu nehmen. Am 0.35

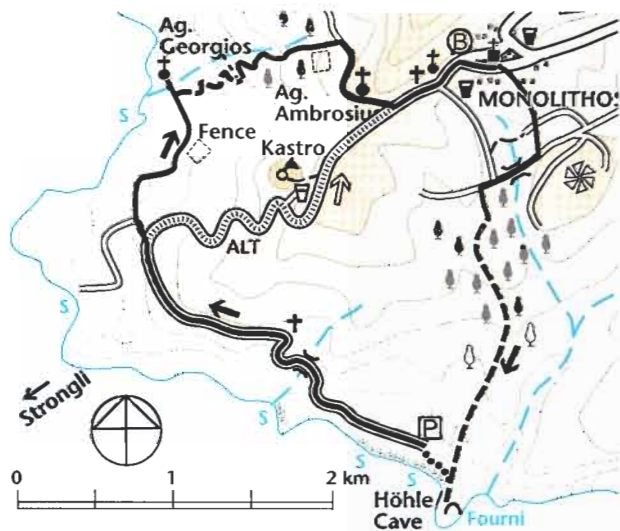


- 1.00 Ende des Weges liegt rechts der **Sandstrand von Fourni**.
*In der steilen östlichen Sandsteinwand der Halbinsel befinden sich mehrere **Höhlen**, die teilweise über 1000 Jahre alt sein sollen. Unterhalb der Steinreste des Leuchtturmes an der Spitze liegt eine Höhlenkirche in Kreuzform, in der ein Grab gefunden wurde.*

Der weite Strand ist meist leer. Am Ende des breiteren Teils führt die Asphaltstraße zwischen Kiefern zu einem weiteren, kleineren **Strand**. Nun geht es auf der Straße ziemlich anstrengend aufwärts. Auf der Anhöhe liegt links neben der Straße ein Fels in Form eines Drachens, wie vom heiligen Georg erlegt. Er markiert den **Sandweg**, der danach links abwärts führt.

- 1.10
 1.35

Abkürzung: Auf der Straße hinauf nach Monólithos. Wir gehen den Sandweg nach links, von dem bald eine Abzweigung in die Badebucht mit der Insel Strongli (= die Runde) nach links hinabführt. Unser Weg geradeaus bietet beim abwärts Gehen schöne Ausblicke auf das Kap Armenistis und die Insel Chálki dahinter. Nach der Rechtskurve sieht man hinauf zum Berg Akramitis, zur kleinen weißen Kapelle auf halber Höhe (wo wir heute noch hin müssen!) und erkennt auch schon den Monolithen mit

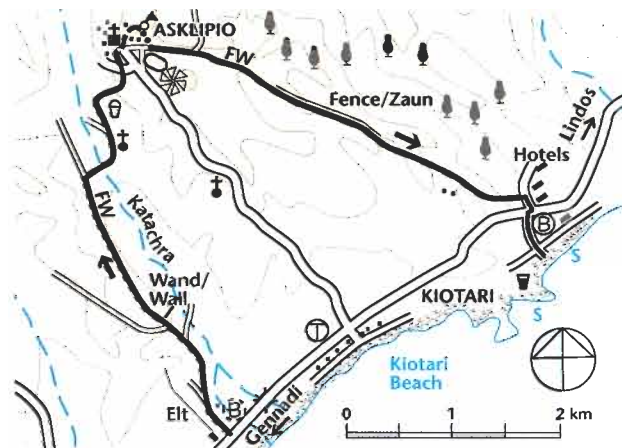


- der Festung, deren Mauern aus dem Fels herauszuwachsen scheinen. 80 m nach einem **Weingarten** (re.) kann man jetzt schon mal den weiteren Weg nach oben suchen
- 2.00
 2.05 ③ und streunt dann weiter zur Kapelle **Agios Georgios**.
Das Innere ist in bäuerlicher Manier ausgestattet. Der Drachentöter reitet an der rechten Wand. Davor ein schattiger Picknickplatz mit Granaten-Glocke – göttlich. Und unten am Wasser eine Minibucht!
- Auf dem Rückweg muss man gut aufpassen und darf nach 4 Minuten die **Abzweigung** ③ nach links mitsamt den **Steinmännchen** nicht übersehen. Ein alter, etwas verfallener Weg schlängelt sich aufwärts, biegt nach rechts ab, führt weiter aufwärts, durchquert zweimal einen Zaun und endet am Beginn eines **Fahrweges**. Dieser führt uns horizontal nach links und dann durch Kiefern hinauf zu einer **Lichtung** mit Oliven und Wein. Von dort nach rechts aufwärts zur breiten, ebenen Sandpiste und nochmals rechts, vorbei an der Ambrosius-Kapelle zur Straße.
- 2.25
 2.40 *Romantiker gehen jetzt 12 Minuten nach rechts hinab zum **Kastell Monólithos** ④ und genießen das berühmte **Panorama bei Sonnenuntergang**. Immer schon Zufluchtsort und Festung, stand hier ab 1476 eine Burg der Johanniter, von der nur Mauerreste übrig geblieben sind. Die Kapelle des Heiligen Pantelímon wurde später eingefügt.*
- Die anderen wenden sich nach links, um in der Taverne »**Panorama**« den Wandertag zu beschließen. Beides hat seine Vorteile.
- 3.05

9 Asklipío

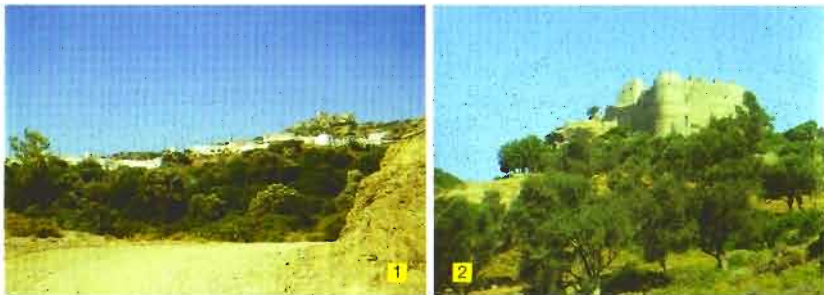
Vom Tourismus verschont, bezaubert das Dorf Asklipío durch weiße Häuser und enge Gassen. Absoluter Schmuckstück sind die wunderbaren Fresken der Kirche. Die dreistündige Wanderung bietet auf dem Rückweg ein weites Meerespanorama und endet an einem schönen Sandstrand. Den Bus von Rhódos/Líndos muss man kurz vor Gennádi verlassen!

- RGZ An der Küste, kurz nach den Strand-Hotels von Kiotári, befindet sich rechts eine Tankstelle. 200 m später folgt eine Brücke und nach weiteren 200 m bittet man den Busfahrer zu stoppen. Hier führt eine Sandpiste von der Straße weg ins Landesinnere, vorbei an einer **Umspannung** und begleitet von Stromleitungen. Man passiert
- 0.00 eine vergammelte **Wasserpumpe** (re.), bleibt bei einer Gabelung rechts, bei der nächsten links. Es geht dann leicht bergan, rechts die gewaltige Betonwand eines Kieswerkes. Bei der nächsten **Gabelung** zieht man nach rechts in die Ebene des Flusses Katáchra. Die **Abzweigung nach rechts** leitet uns durch das Trockenbett, danach nach links, später aufwärts. Unterhalb einer Kapelle und vorbei an einem Brunnen wandert man dahin und wird nach einer Kurve von der weit ausgebreiteten, weißen Ortschaft empfangen ☐. Unterhalb des Dorfes durchstreift man Gärten, überquert die Asphaltstraße und zieht
- 0.15 auf schmalen, verwinkelten Gassen nach Asklipío hin-
- 0.35 auf. Unter dem Glockenturm hindurch kommt man zur berühmten Kapelle **Kímissi tis Theotókou**.
- 1.00



Sie ist der Entschlafung Mariens geweiht und besitzt die schönsten Fresken von Rhódos. Die ursprüngliche Kapelle von 1060 in Form eines lateinischen Kreuzes wurde später durch Seitenschiffe erweitert. Der zentrale Raum wurde im 17. Jh. ausgemalt. Im Mittelschiff die *Genesis*, die *Erschaffung der Welt*. Im rechten Querschiff die *Johannesoffenbarung*, im linken Bilder aus dem Leben Christi.

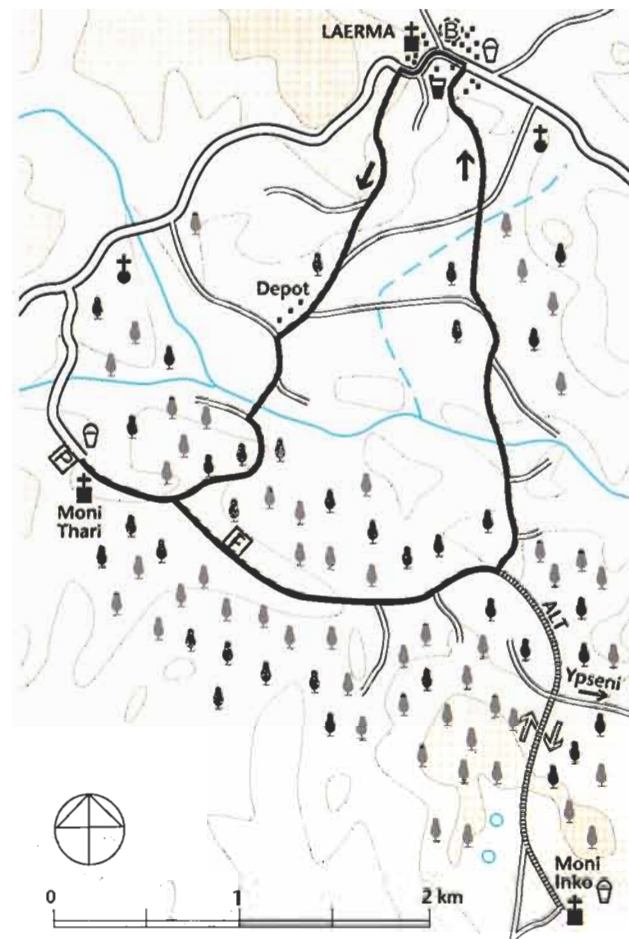
- Danach geht man zuerst in die Gasse rechts vom Café »Platía« und findet den Weg zur **Burgruine** ☐. Aus der Johanniterzeit ist noch einiges stehen geblieben: das Tor, eine Zisterne, Zinnen. Dazu gibt es einen schönen Blick über Land und Meer.
- 1.10 Von oben peilt man den Sportplatz an und macht sich pfadlos zwischen Ölbäumen hindurch auf den Weg dorthin. Der sandige Platz bleibt rechts unterhalb des Fahrweges. Bei der folgenden **Gabelung** geht man rechts abwärts und bleibt bei den nächsten Abzweigungen immer auf dem breiteren Weg. Der Zaun zur Linken dient dazu, die wilden Waldziegen von den Feldern fernzuhalten. In sanften Bögen schwingt man dem Meer entgegen. Die
- 1.15 **Tontaubenschießanlage** bleibt rechts, bevor man auf einer **Straße** nach rechts hinab zum Hotel »Rodos Maris« und zur **Busstation** gelangt.
- 1.40 Am Strand findet man sein Plätzchen. Aufrufe der Animat
- 2.00 teure zu sportlichen Aktivitäten müssen Wanderer nicht beachten und dürfen faulenzeln, bis der Bus kommt.
- 2.05



10 Moní Tharí

Wer einmal durch griechischen Wald wandern möchte, sollte diese drei- bis vierstündige Tour machen. Auf Fahrwegen ohne größere Steigungen geht es zum berühmten Michaels- Kloster nach Tharí und in einer weiten Schleife zurück nach Laérma. Außer in Tharí findet man nirgends Wasser. Es gibt nur nachmittags eine Busverbindung nach Laérma, so dass man entweder übernachtet (s.u.) oder ab Lárdos per Taxi/Autostopp fährt.

- RGZ Nach der Kirche von Laérma (re.) passiert man auf der leicht ansteigenden Straße das Lokal »Igkos« (li.), verlässt diese 200 m später nach einer Rechtskurve nach links und biegt in einen abwärts führenden, von Kiefern und Oliven gesäumten Feldweg ein. Bei der Gabelung geht es geradeaus weiter bergab und unten in der Ebene nach rechts. 0.11 Leichtfüßig streift man dahin, übergeht die Abzweigung (n. li.) und kommt kurz danach an einem Militärdepot (re.) vorbei. Bei der Wegegabelung gehen wir nach links 0.15 hinab, gleich darauf nach rechts und durch ein Bachbett, das bis Mai Wasser führen kann. 0.25 Bei der folgenden Gabelung geht es links aufwärts und dann durch bewaldetes Hügelland zum Kloster Tharí □. 0.30 Das dem Erzengel Michael geweihte Kloster ist eine Kaderschmiede der orthodoxen Kirche. Die 15–20 Mönche, die hier leben, werden es in der Kirchenhierarchie weit bringen – sagt man. Das Kloster schickt auch Missionare aus. 0.50 Besucher können die alte, vollständig ausgemalte Kirche besichtigen, deren mit 600 Jahren ältesten Fresken sich



im Altarraum befinden. Mehrfach zu sehen ist der heilige Michael mit Schwert in der Rechten und dem Kind in der Linken. Mit seinem Schwert kämpft er gegen die Mächte der Finsternis und begleitet die Seele, symbolisch dargestellt durch das Kind, ins Jenseits. Eine Besonderheit ist die sitzende Darstellung Christi.



Für den weiteren Weg gehen wir kurz zurück und an der Gabelung oberhalb der Klosterkirche rechts hinauf. Auf dem Höhenrücken sieht man links den Atáviros, den höchsten Berg von Rhódos (1215 m) [2]. Der Wald wurde seitlich des Erdweges gelichtet, um eine Schneise als

- 1.05 Brandschutz zu schaffen; bald steht am Weg auch eine **Beobachtungsstation** der Feuerwehr. In den Jahren 1987 und 1992 gab es in der Gegend verheerende Waldbrände.
- 1.15 Bei der **Wegekreuzung** [3] folgt man dem Schild »Inko« geradeaus. Herrlicher Kiefernduft begleitet den Wanderer. Eine Rechtsabzweigung beachtet man nicht, nimmt aber
- 1.35 die folgende **Linksabzweigung** ins Tal.

Alternative: Wer noch viel Energie hat, kann in einer Viertelstunde geradeaus zum **Kloster Inko** mit einer Georgskirche [4] wandern. Der Weg verläuft jedoch weiterhin auf der breiten Brandschneise. Die Kapelle hat eine alte Ausstattung, ist aber außen zu spürbar renoviert worden.

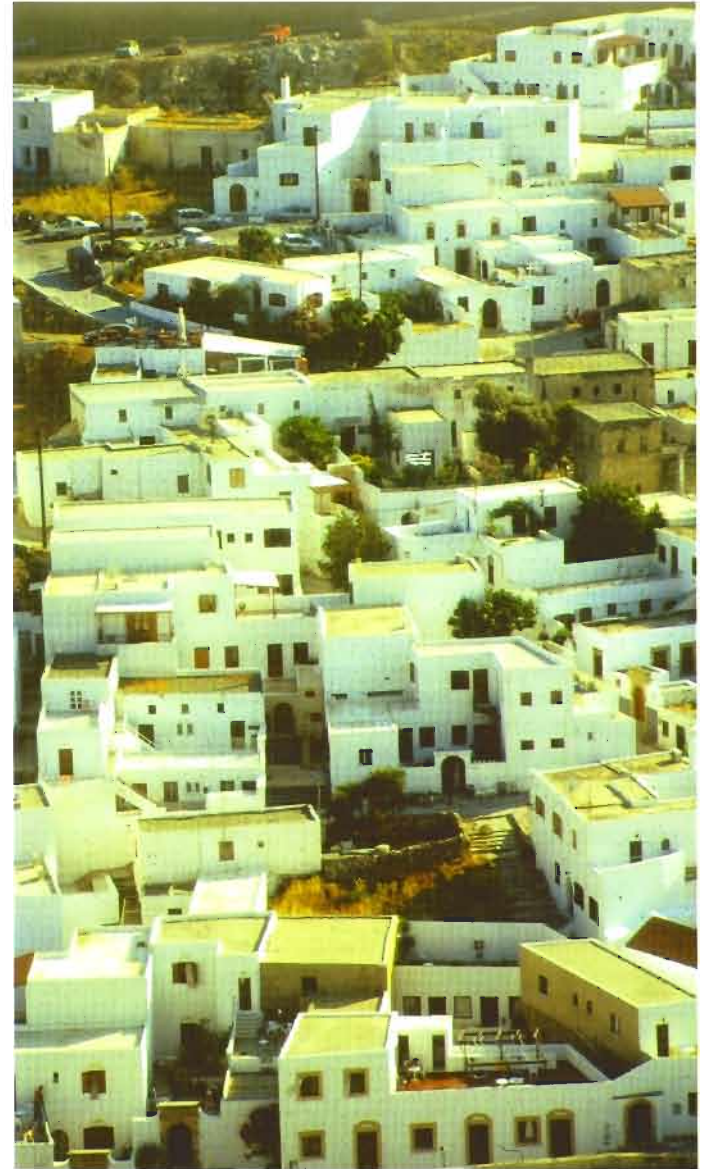
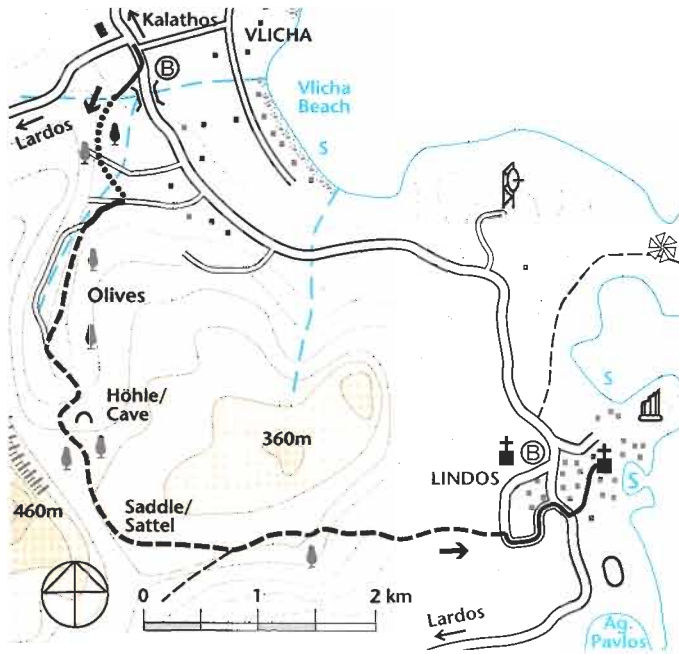
- 1.35 Nach der Linksabzweigung gelangt man auf einen schmalen, abwärts führenden Waldweg, lässt zwei Rechtsabzweigungen außer Acht und zieht unter schattigen Kiefern unbeschwert ins Tal hinab, von wo aus sich oben das Dorf Laérma wieder zeigt.
- 1.55 Nachmals wird das **Trockenbett**/der Bach durchschritten/durchwaten. Man streift noch durch schönes griechisches Bauernland, bevor man sich in **Laérma** einen guten griechischen Bauernsalat bestellen kann.

11 Línodos

Außer mit dem Boot zu reisen, ist diese Wanderung wohl die schönste Art, nach Línodos zu gelangen. Zwischen Ölbäumen und Eichen geht es auf gut markierten Ziegenpfaden in zweieinhalb bis drei Stunden ohne große Anstrengung über einen Berg Rücken nach Línodos. Auf den etwa acht Kilometern gibt es keine Wasserstellen.

- RGZ Die Busstation liegt vor der **Straßengabelung** oberhalb von **Vlichá**. Von dort sind es auf der Straße nach Línodos 200 m bis zu einer Brücke. Davor biegt man rechts in einen Feldweg ein, der durch Olivenbäume zu einem Trockenbett hinabführt. Auf der anderen Seite geht es pfadlos durch Oliventerrassen aufwärts nach rechts in Richtung Felswand, später im Ebenen nach links über eine Staubbpiste und nochmals durch ein Trockenbett bis zu einem **Fahrweg**. Dieser mündet nach einem Gatter in eine eindrucksvolle, kiefernbestandene Schlucht [1]. *Bevor* der Fahrweg später nach rechts durch das Trockenbett läuft, gehen wir auf einem mit Steinmännchen markierten **Pfad** geradeaus – das Trockenbett bleibt rechts. Der Pfad gelangt in einen weiten Kessel, in dem geradeaus am Hang eine **Höhle** sichtbar wird. Diese **Höhle** kann man nicht immer betreten, da sie einer großen Ziegenherde zur Siesta dient. Zudem weiß der klassisch Gebildete, dass in griechischen Höhlen manchmal Zyklopen hausen. Oberhalb der Höhle geht es leicht ansteigend durch spitze Felsen, zwischen denen vorwitzige Steinmännchen hervorlugen [2]. Kermes-Eichen beschatten den Weg, der sich





- 0.50 – eher rechts – am Bergfuß entlang schlängelt. Der **Sattel** ist erreicht, jetzt geht es abwärts. Am Ende des folgenden Hochplateaus ist das Meer wieder zu sehen. Weiter unten führt unser Weg nach links auf einen kaum mehr sichtbaren Pfad, der von einer Trockenmauer begleitet wird. Der weite Blick übers Meer und zu einer Gipfelkapelle soll aber nicht von den Steinmännchen ablenken! Sie weisen uns auf eine **Anhöhe**, von der aus man endlich die antike Akropolis von Lindos sieht. Die alten, verschachtelten Häuschen liegen noch unsichtbar in der Senke. Rechts wartet ein passender Rastplatz im Schatten. Der Rest ist schnell erzählt. Man lässt die Neubauten links liegen und freut sich auf die schönen buckligen Gassen von **Lindos**.
- 1.20
- 1.50

► **Baden:** Wer noch vor dem heißen Pflaster ins kühle Nass springen will, geht auf der Hauptstraße 5 Minuten weiter nach Süden bis zur Bucht des Apostel Paulus, der hier an Land gegangen sein soll.

12 Kreuzritterburgen

Bei dieser vierstündigen Küstenwanderung hat man Gelegenheit, die Ruinen gleich zweier Kreuzritterburgen zu besichtigen. Dazwischen liegen eine grandiose Küstenlandschaft und mehrere Sandstrände. Der gut markierte Pfad erfordert allerdings ein wenig Kondition.

- RGZ Ausgangspunkt ist die **Burg** oberhalb des Landstädtchens **Archángelos**. Die Wehrmauer ist restauriert worden, vom Inneren steht nichts mehr.
- Unterhalb der Burg, auf der Stadtseite, geht man auf der Betonstraße von den **Treppen** weg nach Süden, hat also die Stadt rechts von sich. Sie liegt wie in einer Oase inmitten der kahlen Landschaft. Vor den zwei identischen **Wohnhäusern** im Sattel sucht man sich einen Weg nach links durch die Felsen. Von der anderen Seite des kleinen Sattels □ zieht ein breiter Pfad zu Olivenbäumen ins Tal hinab. Hinter dem **Hain** gelangt man auf einem Feldweg zu einem breiteren Sandweg, auf dem man nach links geht. Nach drei Minuten wechselt man spitzwinklig nach rechts und zieht durch die freundliche Bauernlandschaft dem Meer entgegen. Bei der **Wegegabelung** geht es rechts und kurz darauf *bei Steinnännchen nochmals rechts* in einen schmalen Fußpfad. Unten liegt der Urlaubsort **Stegná**, der sich in den letzten Jahren ziemlich entwickelt hat – zu hören an den Anfeuerungen der Animatoure.
- Der Pfad geht zwischen den Felsen abwärts und verläuft in einem Bogen **oberhalb um Stegná** herum. Wir wandern auf der Hochfläche nach rechts, Richtung Süden □.

- Ein Feldweg rechts von Zäunen führt zu einem weithin sichtbaren Geröllweg, der in einen **Sattel** hinaufsteigt.
- 0.55 Von dort marschierst man auf dem breiteren Fahrweg nach links hinab zum Wasser und bei einer Gabelung rechts. Im Fels links dienen bizarre Höhlen den Ziegen als Unterschlupf. Zwischen ein paar unscheinbaren Ferienhäusern
- 1.15 kommt man zur **Bucht von Klisóúras**. Nach dem Bade nimmt man sich hinter den eingezäunten Häusern die Piste nach Westen vor und gelangt in ein aus dem Felsen geschlagenes, längliches Karrée: ein **antiker Steinbruch**, wie man noch an den Stufen erkennen kann. Wahrscheinlich wurden hier die Steine für das gegenüberliegende LínDOS gebrochen. Auf der anderen Schmalseite des Karrées weist uns ein roter Punkt in eine bizarre Felsenlandschaft □. Die Staubstraße, die später kreuzt, geht man nach links bis zum al-





- ten Ölbaum und findet dort nach 20 m die Fortsetzung des Fußweges. Ein **Häuschen** aus Bruchstein steht einsam auf der Hochebene. Weit darunter, mit Fahnen und Kreuzen geschmückt, ein Traumstrand unter den Kliffs, zu dem noch vor dem Häuschen ein steiler Weg hinabführt. Landseitig vom Häuschen führt unser Fußpfad weiter. Eine etwas **steile Stelle** kann man rechts oberhalb umgehen (rote Punkte). Dann überbietet sich die Landschaft nochmals. Im Sommer läuft man einen Slalom zwischen Felsen und mannshohen Mariendisteln. Beim Zurückblicken sieht man ein riesiges Felsentor, das an Dalí denken lässt ☐. Rechts ist die Georgskapelle sichtbar geworden. Der Wanderer wird durch einen **Doppelzaun** gepfercht und geht danach auf einem Feldweg um einen Felshügel herum zur **Sandbucht von Agáthi** mit Strandleben, -lokalen, -kapelle (gefunden?). Die Bucht ist umgeben von Burg- und Bauruinen.
Die Staubpiste muss man sich kurz mit Autos und Mopeds teilen, bis man auf das Schild zur Burg stößt.

*Die **Burg Féraklos**, einst über eine antike Akropolis gebaut, wurde Byzanz 1306 von den Johannitern entrissen und war deren erste und gewaltigste Burg auf Rhodos.*

Erst nach langer türkischer Belagerung wurde sie 1523, noch nach dem Fall der Stadt, eingenommen. Außer den Wehrmauern ist wenig stehen geblieben.

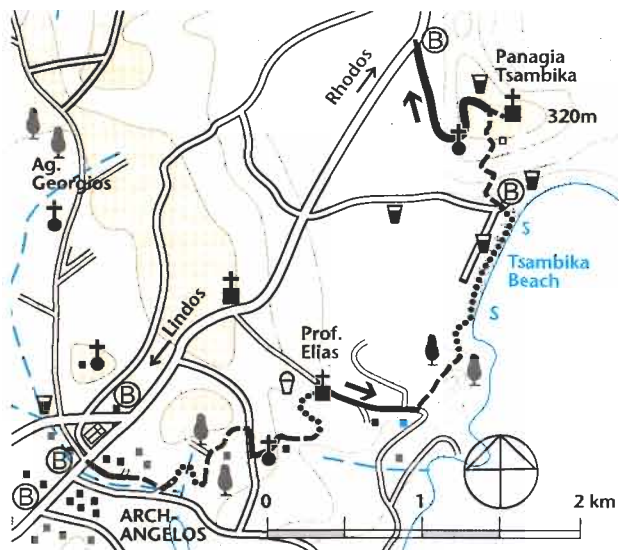
- Der Weg hinauf ist steil, und wem eine Burgruine am Tag reicht, findet leicht seinen Weg durch die Wiesen, vorbei an archäologischem Gelände (li.) nach **Charáki**. Dort kann man begutachten, was man aus einem »romantischen kleinen Fischerdorf an einer geschützten Bucht« alles machen kann.

18 Das Kloster Tsambíka

Das auf einem 340 m hohen Gipfel gelegene Kloster ist das Ziel vieler Pilger und heute der Höhepunkt der Wanderung. Zuvor badet man am schönsten Strand von Rhodos – Tsambíka Beach. Bis auf den Klosteranstieg durch Felsengelände ist die Strecke nicht anstrengend. Am Strand und beim Kloster kann man einkehren. Ausgangspunkt ist die zweitgrößte Stadt der Insel, Archángelos, die gut mit dem Bus zu erreichen ist.

- RGZ Die Straße nach Stégna führt, neben dem betonierten Bachbett, von der Hauptstraße von Archángelos aus nach Osten. Auf der gegenüberliegenden, nördlichen Seite des Bachbettes ist ein **Taxistand**. Dort geht man die Straße links vom Trockenbett Richtung Meer. Nach drei Minuten verlässt man die Straße geradeaus, geht direkt am Bachbett entlang und dann den **Fahrweg links aufwärts** zu mehreren Ställen. Rechts erhebt sich der Berg des Propheten Elias und davor die lange Mauer der Kreuzritterburg.
- 0.00 Von den Ställen zieht man in einem Rechtsbogen **durch ein Tal** und findet auf der nächsten Anhöhe einen Feldweg nach links. An der folgenden Gabelung im Wäldchen geht man rechts und an einem etwas chaotisch anmutenden Bauernstall vorbei aufwärts zur **Straße**. Dieser folgt man ein kurzes Stück rechts abwärts und wandert bei einer kleinen Privatkapelle links aufwärts. Jetzt erblickt man auf einem steilen Berg das heutige Ziel: das Kloster Tsambíka. Hinter einem Garten um ein großes Haus wendet man sich nach rechts und geht, eventuell durch einen

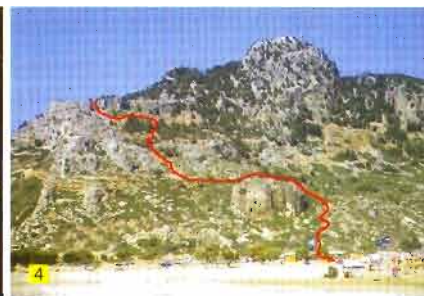




Maschendrahtzaun, links von diesem Garten abwärts dem Meer entgegen. Von hier gibt es einen prächtigen Panoramablick über den Klosterfelsen und die davor liegende Bucht □.

- 0.40 Unten gelangt man pfadlos, sich links haltend, durch die olivenbestandene Senke und hinauf zum kleinen **Kloster Profitis Elias**, das von einem Garten umgeben ist. Dieser ist allerdings häufig verschlossen. So schlendert man halt neben der Klosterwand den Feldweg hinab, später an der Gabelung links. An der Linksabzweigung weiter unten geht man neben dem Olivengarten noch ein kurzes Stück geradeaus zum Meer, biegt aber einige Meter vor den **Felsen am Wege** links ab.

- 0.50 *Direkt am rechten Rand des Olivenhains* geht es weiter – nicht in der Phrygana. Von der unteren Ecke des Hains führt ein Trampelpfad durch einen lichten Kiefernwald □ zu einem Abhang mit feinem Sand □. Dort schwingt man im eleganten Slalom hinab zum **Sandstrand von Tsambika**. Schuhe entleeren, Kleider wechseln, Pause!
 1.05 Dann schlendert man am Strand entlang und sucht links neben dem **Kiosk** an der Busstation Wasserleitungen, die am Boden nach links schräg aufwärts verlaufen □. Ihnen



folgt man einige Meter, biegt aber noch vor den Ställen rechtwinklig nach rechts aufwärts ab. Steinmännchen warten schon! Ein kräftiger Felsen liegt links von unserem steilen Pfad.

- 1.25 Oben wird der **Weg flach**, so dass man fast horizontal über den Felsen nach links wandert. Danach geht es wieder nach rechts steil aufwärts, einen schroffen Felsen zur Linken. In größeren Schleifen gelangt man oben zu einer Stelle, an der man links einen Felsen überwinden muss. Fünf Meter müssen die sehr Höhenängstlichen nach rechts schauen – aber das schafft jede/r. Zur Belohnung gibt es einen grandiosen Picknickplatz über dem Strand, an dem die Lokale ihre Claims abgesteckt haben.
- ✓ 1.50 Durch lichtetes Kieferngelände gelangt man zu einer **Ruine** (re.) und zu Stufen, die von dort links hinauf zum **Parkplatz** führen. Die restlichen 297 Stufen teilt man sich mit schnaufenden Autofahrern bis zum **Kloster Tsambika**, dem Kloster unserer lieben Frau.

Ein kleiner Hof empfängt den Gast. Es gibt einige Schlafräume für Frauen mit Kinderwunsch: Eine Nacht auf dem Berg hat auch schon in schwierigen Fällen zu Nachwuchs verholfen. Deshalb sind an der linken Wand der Kapelle viele Fotos kleiner gesunder Erdenbürger zu sehen. Dagegen sieht der heilige Charámbolos auf dem Bild daneben schon sehr alt aus.

- Der **Abstieg** über die Stufen führt zu einem Restaurant mit ruhiger Terrasse, auf der man wie auf einer stillen Bergalm sitzt und auf die riesigen Hotels von Kolímbia hinunterblickt. Hier kann man sich einen Autofahrer anlachen, oder aber in 15 Minuten die Straße hinablaufen und an der **Hauptstraße** in den Bus steigen.
- 2.30

14 Nervenkitzel bei den Eptá Pigés

Anfangs läuft man durch Kulturland zu den sieben Quellen – Griechisch Eptá Pigés, die vor allem für Einheimische eine Attraktion sind. Zurück geht es auf Feldwegen wieder nach Archángelos.

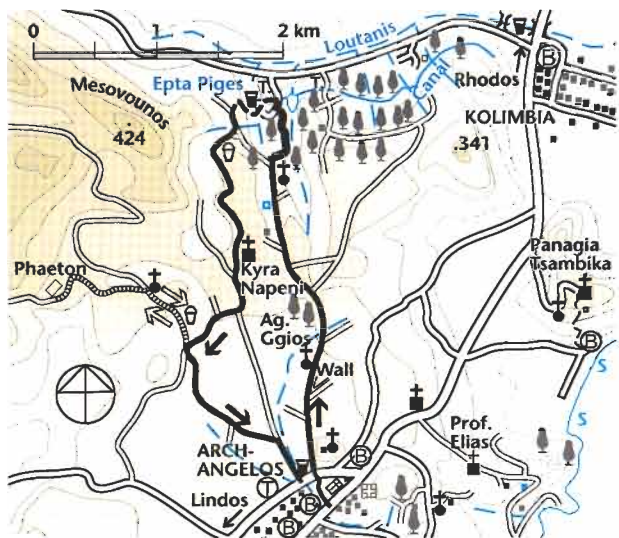
- RGZ Etwa 20 Meter nördlich vom betonierten Bachbett bei der
0.00 nördlichen Busstation von Archángelos geht man – **gegenüber der Taxistation** – die »Odos Stadioy« nach Westen und bei der nächsten Gabelung rechts, bei der
0.10 Rechtsabzweigung geradeaus und danach über die **Umgehungsstraße**.
Man folgt einem Sträßchen geradeaus, das Trockenbett zur Linken. Einen Weg nach links über das Trockenbett beachtet man nicht, wendet sich jedoch 100 m später bei
0.15 einer spitzen **Gartenmauer** nach links (blauer Pfeil). Kurz
0.20 danach steht links in den Feldern die alte **Georgskapelle**. Bei der nächsten Gabelung geht man links unter Kieferbäumen aufwärts und später durch Zitronen- und Olivenplantagen. **Vor einem Zaun** wenden wir uns nach
0.35 links und wandern fünf Minuten später abwärts in eine weite Ebene. Gleich danach auf dem Betonweg rechts
0.50 bleiben! Nach einer **Kapelle** □ folgt man der **schmalen Rechtsabzweigung** ins Tal und wendet sich dort nach links. Auf einem breiteren Feldweg, eine Schlucht zur Rechten, erreicht man ein Sträßchen und geht ein paar Meter rechts abwärts zu einem runden, gemauerten Ding. Wenn man hineinschaut, hört man ein Blubbern – und Stimmen. Es ist der Entlüftungsschacht des Wassertunnels. Dort gehen wir links über den Hügel zu den **Eptá Pi-**
1.10



gés, die sorgfältig nummeriert hinter dem schattigen Gartenlokal liegen.

Freilaufende Pfauen geben dem Ort etwas Exotisches. Unterhalb der Quellen beginnt ein schmaler Tunnel □, der das Wasser nach rechts durch den Berg leitet. Durch den engen Schacht zu gehen, ist ein spannendes Erlebnis. Wem es zu eng ist, der geht einfach über den Hügel und kommt ebenfalls zum kleinen romantischen Stausee. Folgt man dort der Wasserrinne, kann man einen zweiten Tunnel durchqueren. Die Anlage wurde von den Italienern angelegt, um Wasser nach Kolumbia zu leiten.

Für den Rückweg überquert man die **Brücke im Gartenlokal** und folgt dem Fußpfad nach links. Im dichten Kiefernwald hält man sich dann nach rechts aufwärts und erreicht eine **Oliventerrasse**, über der man nach rechts weitergeht. Am Ende dieses Hains geht es links aufwärts zu einem weiteren Olivenhain und dort nach links am Zaun entlang. Später durchquert man den Hain und kommt auf einen Feldweg, dem man nach links folgt. Nach etwa zwei Minuten, nach einer kleinen Wasserrinne, biegt man nach rechts in einen schmalen Weg ein, der direkt auf einen breiten Hügel zuführt. Unterhalb dessen
1.25 biegt man nach rechts, hat links einen **Brunnen** stehen und umrundet in einem Linksbogen den Hügel. Rechts breitet sich eine Ebene mit Oliventerrassen aus. Bleibt man direkt am Fuße des Hügel, findet man links vom
!! Weg einen **großen Stein** und 40 m danach einen aufwärts führenden Fußweg □. Oben erreicht man bei einem Schuppen einen Feldweg. Rechts erblickt man zwischen Bäumen die rote Ziegelkuppel einer Kirche, unser nächstes Ziel. Direkt links vom Abhang zieht der Feldweg ent-



15 Das Land um das Kloster Panagías Paramithiás

Das Kloster Panagías Paramithiás thront auf einem Hügel nahe der Straße Rhódos-Lindos. Das wellige Land dahinter wollen wir in drei bis vier Stunden durchstreifen. Die mäßig anstrengende Wanderung bietet weite Ausblicke und verläuft hauptsächlich auf Feldwegen. Sie endet in Afándou. Man kann auch eine kürzere Rundwanderung von zwei Stunden machen.

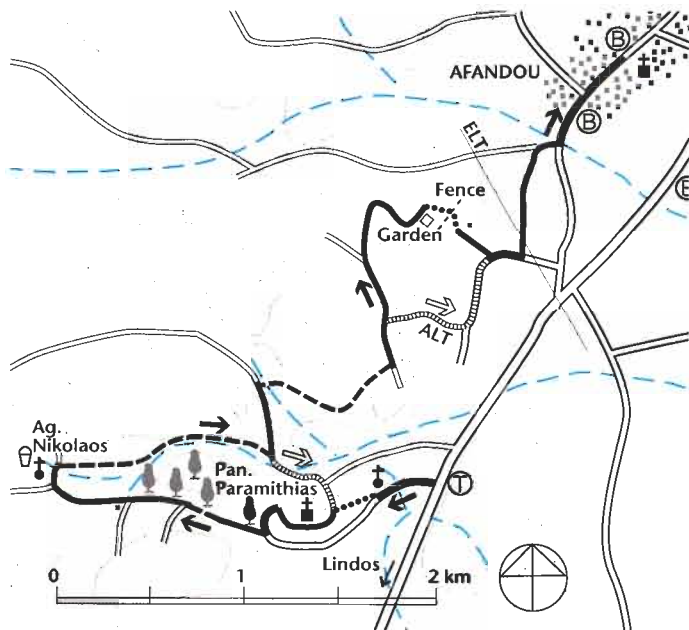
- 1.45 lang, der durch ein Trockenbett und dann zum kleinen, neu gebauten Kloster Kyra Napeni führt. Von dort geht es geradeaus und später an der Gabelung links weiter. Weite Olivengärten erstrecken sich in der Landschaft. Der Weg führt ab jetzt wieder abwärts und bietet bald einen ersten Blick auf Archángelos. Kurz danach verlässt man vor einem Zaun den Fahrweg nach rechts. Auf einem schmaleren Feldweg wandert man unter Olivenbäumen weiter und an einer Gabelung links
- 2.00 hinab, entlang einer Betonrinne. Vor einem **Stahltor** trifft man auf einen breiteren Feldweg.
- Alternative:* Wer noch Kräfte hat, geht hier nach rechts und an der Gabelung bei der winzigen Kapelle links. Nach 15 Minuten ist ein ummauerter Bereich erreicht, in dem **Ponys** gehalten werden. Nach dem Reitpferd von Alexander dem Großen wird er »Phaeton« genannt. Ponys leben schon seit langer Zeit auf Rhódos und werden neuerdings mit Unterstützung der Universität Athen hier gezüchtet.
- 2.00 Vom **Stahltor** aus führt der Weg leicht abwärts, bei der gleich darauf folgenden Gabelung links. Weiterhin abwärts wandernd erreicht man Archángelos.
- 2.45

- RGZ Vom Busfahrer lässt man sich etwa 2,5 km südlich von Afándou bei der Abzweigung zum Kloster – genau gegenüber einer Tankstelle – absetzen. Auf der schmalen Seitenstraße gelangt man bald zu einer Kapelle (re.) und wandert danach auf Trampelpfaden nach rechts durch eine Wiese mit Olivenbäumen auf das Kloster zu. Unterhalb des Klosters findet man einen Fahrweg, auf dem man sich links hält und durch ein Gatter zum Kloster Panagías Paramithiás kommt.

Im nicht sehr altem Kloster leben wenige Mönche. Der zentrale Bereich mit einer kleinen Kapelle ist umgeben von den Zellengebäuden und wird von einem italienisch aussehenden Campanile dominiert.

Auf der Straße geht man nun abwärts und im Tal in einer Linkskurve auf einen Fahrweg nach rechts. Schilder kündigen drei Kirchen an. Anfangs geht es aufwärts, an einem Haus vorbei, und dann durch schönes, gewelltes Land weiter. Zwei Abzweigungen nach links werden nicht be-





- 0.35 achtet. Bald steht man über einer **Senke** und entdeckt auf der anderen Seite zwischen Bäumen eine kleine, ziegelgedeckte Kapelle. Schnell ist man im Talboden und steigt zur Kapelle **Agios Nikoláos** ☒ hinauf. Sie ist erst 20 Jahre alt und bietet eine bescheidene Einrichtung.
- 0.45 Unterhalb der Kapelle verlässt man den bisherigen Weg nach rechts in Richtung Talmitte und passiert nach wenigen Metern ein Trockenbett. Von dort geht es 30 m aufwärts und dann rechts in eine Wiese mit Olivenbäumen. Auf Traktorspuren durchquert man die Wiese und überschreitet dahinter eine betonierte **Furt**. Für einige Minuten hält man sich im Trockenbett und geht danach ein paar Meter aufwärts zu einer weiteren Wiese, links über dem Bachbett. Bei der folgenden **Wegegabelung** sieht man rechts oben wieder das Kloster.

Abkürzung: Geradeaus passiert man bald nochmals das Bachbett, biegt unter dem Kloster nach rechts und gelangt durch den Olivenhain wieder zurück zur Tankstelle an der Hauptstraße.

Nach Afándou geht man links. Lockerer Kiefernbestand säumt den Fahrweg, der links oberhalb einer dicht bewachsenen Schlucht aufwärts führt.

Vor einem Zaun wenden wir uns dann nach rechts und durchwandern nochmals eine Wiese mit Olivenbäumen. Das Kloster ist immer noch zu sehen.

- 1.15 Auf einem ziemlich steilen Weg gelangt man auf die **Hügelkette**, von der aus man das Meer erblickt und geht nach links zur nächsten Gabelung, von der aus Afándou mit seinen dicht zusammengedrängten weißen Häusern zu sehen ist.

Alternative: Der kürzere und einfachere Weg führt von hier nach rechts hinab und auf der Straße nach links.

Links aufwärts kommt man auf einen Bergkamm, von wo man die ganze Insel überblickt. Bei einer Gabelung wandert man nach rechts hinauf und auf dem Gipfel wieder

- 1.35 rechts abwärts bis zu einem umzäunten **Garten**. Hier endet der Fahrweg. Gegenüber des Gartens, in Richtung Afándou gibt es abwärts einen Ziegenpfad – er ist rutschig und sollte vorsichtig begangen werden.
- 1.45 Unten trifft man auf einen Olivengarten, der in die Felsen eingebettet und nach oben eingezäunt ist. Man **überwindet den Zaun** am besten direkt am Felsen und gelangt über Terrassen ins Tal. Von dort führt ein Weg zur Straße, die man nach links abwärts läuft. Sie wird von Müllfahrzeugen benutzt und sieht dementsprechend aus. Beim
- 1.50 **Schild** »Schutt abladen verboten« kann man die Asphaltstraße nach links wieder verlassen und unter den Stromleitungen hindurch, zwischen kleinen Gärten, ins beschauliche **Afándou** gelangen. An der dörflichen **Platía** wartet man in einem schattigen Straßencafé auf den Bus.
- 2.05

Landkarten von Rhodes

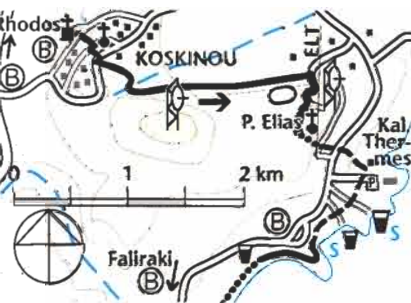
Wie auf allen Inseln des Dodekanés gibt es aus militärischen Gründen keine absolut verlässlichen Karten. Die Karte von Road Editions sowie die deutschen bzw. österreichischen Karten von Reise-Know-How, tCTravel Maps und freytag & berndt sind relativ exakt. Sie haben jedoch Maßstäbe von 1:100.000 und sind zum Wandern nur bedingt geeignet.

Im nächsten Jahr soll eine neue Karte des griechischen Anavasi Verlages erscheinen, die Angaben für Wanderungen bietet.

16 Die Thermen von Kalithéa

Auf der leichten drei- bis vierstündigen Wanderung genießt man ein weites Inselfpanorama und besucht die Thermen von Kalithéa und bizarre Felsbuchten mit netten Strandlokalen.

- RGZ Im Dorf Koskinoú nimmt man gegenüber dem Brunnen
0.00 am **Hauptplatz** die Gasse links vom Mini-Market und behält diese Richtung bei, bis man auf eine breitere Straße stößt, die man 150 m nach rechts aufwärts geht. Bei der »Odos Ag. Eirínis« biegt man nach links und kommt bald an einer Kapelle vorbei. Ein paar Meter danach wendet man sich auf der Straße nach rechts aufwärts. Nach 120 m
0.10 geht es auf der schmalen **Straße** nach links hinab. Sie
0.30 führt an der Bergflanke abwärts und bei der **Straßengabelung** nach rechts aufwärts zur **Kapelle des Profitis Elías** mit schönen Ikonen und einem prächtigen Panoramablick.
0.40 Pfadlos überwindet man, rechts von der Stromleitung, den Felsenabhang und findet einen Feldweg zur **Hauptstraße** hinab und auf der anderen Seite Pfade zu den
0.50 **Thermen von Kalithéa** (Foto).
1.00 *Die Italiener bauten 1929 die orientalisch inspirierte Anlage um die Thermalquellen. Damals ein Anziehungspunkt für die internationale Gesellschaft, sind die Bauten später verfallen und werden zur Zeit erneuert.*
Auf schattigen Wegen lässt man sich nach Süden an der
1.20 Küste entlang treiben. Zwei **Felsenbuchten** warten. Wer
1.30 Sand bevorzugt, badet am langen **Sandstrand von Faliráki**.



17 Die Pfauen vom Rodíni-Park

Am schönsten ist es hier im Frühjahr, wenn die Vegetation fast üppig-tropisch ist. Für die Einheimischen ist ein Osterpicknick im Park fast ein Muss. Im Sommer bietet die Kühle der Schlucht einen angenehmen Aufenthalt um Kräfte zu sammeln.

Zu Fuß von der Altstadt braucht man eine halbe Stunde entlang der stark befahrenen Straße nach LínDOS. Empfehlenswert ist daher der Bus ab Néa Agorá oder ein Taxi.


Man beginnt diesen einstündigen Spaziergang am Haupteingang an der Straße nach LínDOS und geht am besten zuerst über die Brücke mit dem Aquädukt und dann links aufwärts. Der Park ist um eine tiefe Schlucht aus Sandstein angelegt. In der Schlucht verläuft ein Bach, der immer wieder angestaut und mit malerischen Holzbrücken überspannt ist. Am Ende des Parks überquert man den Bach und kehrt auf der anderen Seite zurück. Man hat immer mehrere parallele Wege zur Auswahl. Über der Senke steht ein Haus mit Terrasse, wo sich mit Vorliebe einige Pfauen aufhalten, deren kreischende Schreie weithin hörbar sind. Außerdem gibt es noch ein Wildgehege.

Vor dem oberen Ende des Parks kann man über der Schlucht bleiben und in ein paar Minuten zu **Felsengräbern** gelangen, die von den Einheimischen »Kufió vuonó«, d.h. »hohler Berg« genannt werden. Das bekannteste wird als Ptolemäer-Grab bezeichnet und besitzt eine etwa fünf Meter hohe Fassade aus Reliefsäulen, die aus dem Fels gehauen sind. Der Eingang ist allerdings durch ein Gitter versperrt, durch das man aber hineinschauen kann.

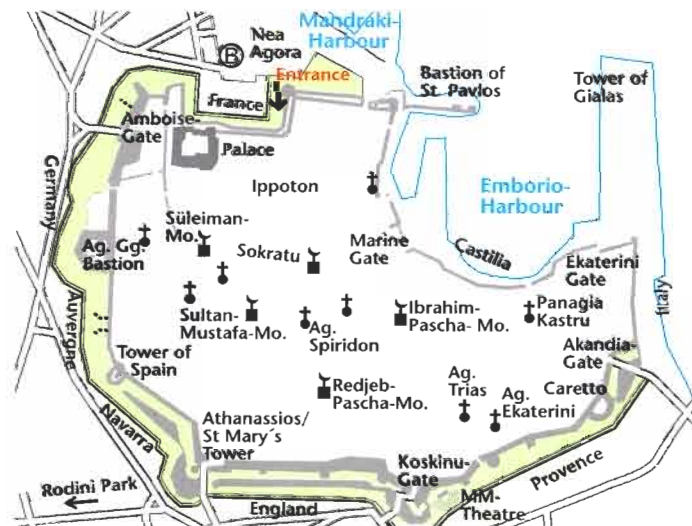
18 Unter den Festungswällen von Rhodos

Dieser geschichtsträchtige Spaziergang von anderthalb Stunden umrundet in vier Kilometern die Altstadt von Rhodos, die einst mächtigste Festung der Christenheit. Rhodos wurde 1309 vom Johanniterorden erobert, der sich aus dem Heiligen Land zurückziehen musste. Die vorhandenen byzantinischen Befestigungen wurden anfangs kaum verstärkt. Erst der Ordensgroßmeister D'Aubusson ließ nach 1480 alle Festungswerke erneuern, um den Anforderungen der damals neu aufkommenden Artillerie zu genügen.

Im Jahre 1522 belagerten 100.000 Türken die Stadt, die von nur 7.500 Ordensrittern und griechischen Kämpfern fünf Monate lang erbittert verteidigt wurde. Als es aussichtslos wurde, gewährte ihnen der Sieger, Suleiman der Prächtige, einen ehrenvollen Abzug nach Kreta.


Unser Weg um die riesige Festungsmauer beginnt am Taxistand beim Mandraki-Hafen gegenüber dem Neuen Markt (Néa Agorá). Hinter einem großen Tor ist der **Eingang A**. Aus den neu begrünten Wallanlagen erblickt man bald den zinnenbekrönten Großmeisterpalast, der eine eigene Burg innerhalb der Stadt war . Was man heute sieht, ist allerdings das Werk italienischer Architekten, die den Palast in den 1930ern repräsentativ umgebaut und teilweise aufgestockt haben.

Nach der Linksbiegung sieht man ein flaches Vorwerk im Wallgraben. Dies ist ein Streichwehr zur Flankensicherung der Brücke. Rechts sind die äußeren Wallmauern glatt gemauert





















worden, um den Angreifern keine Deckung zu bieten. Beim **Amboise-Tor** war früher eine Zugbrücke. Dies ist der Mauerabschnitt, der vom Kontingent der deutschen Ritter verteidigt wurde. Für jeden Verteidigungsbereich war eine der acht verschiedenen »Zungen« oder Nationen verantwortlich.


Es folgt der fünfeckige **St. Georgs-Turm**. Im folgenden Verteidigungsabschnitt der Auvergne gibt es zwei von unten aufsteigende Rampen, von denen aus die Verteidiger die Angreifer überraschen konnten. Hinter dem **Spanienturm** befindet sich ein riesiges Vorwerk, ein »Terre-plein«, das den Graben in zwei Teile trennt und Möglichkeiten zum allseitigen Bekämpfen der Gegner bietet. Nach einer dreiviertel Stunde gehen wir beim **Athanassios-Turm** unter einer Brücke hindurch. Auch die englischen Ritter hatten in ihrem Abschnitt ein »Terre-plein«, das mit dem **Koskinou-Turm** verbunden ist.

Im Abschnitt der Provence liegt die Melina Merkouri-Freilichtbühne. Der runde »Caretto oder Turm der Italiener« entsprach damals der neuesten Fortifikationstechnik .

Am Hafen geht man links. Das schönste Tor, das Hafentor, und der Hafen selbst wurden vom Königreich Kastilien verteidigt. Es folgen zwei neue Tore für Autos, bis man zur **Agios Pavlos-Bastion** kommt, die den Hafen zur Landseite hin schützte.

Abkürzungen, Zeichenerklärung

	Wanderweg auf Fahrweg
	Wanderweg auf Straße
	Wanderweg auf Fußfad
	Wanderweg pfadlos
	Alternativweg, Wegabkürzung
	Straße
	Feldweg, Sandpiste
	Monopáti, Eselsweg
	Gehrichtung/ - alternativ
	Bachbett (ztw.), Senke
	Antenne
	Busstopp/- saisonal
	Parkplatz
	Tankstelle
	Hubschrauberplatz
	Friedhof
	Bildstock, Denkmal
	Sportplatz
	Höhle
	Mittelalterliche Burg, -Wohnturm/ -ruine
	Antike Ruine, -Statue
	Häuser/ Ruinen
	Kloster, große Kirche/-Ruine
	Kapelle/ Gipfelkapelle/ Ruine
	Taverne/ - saisonal
	Windmühlen, -stumpf
	Brunnen, Quelle/ Wasserbecken/ Zisterne
	Bademöglichkeit

Im Text:	RGZ	Reine Gehzeit ohne Pausen
		eventuell Schwindelgefühl
	OW	Zeitangabe für einfache Strecke
	!!	Auf Abzweig achten!
	★	Die Lieblingsplätze des Autors